

## Frauen in der Feuerwehr

Wie in vielen Vereinen und Hilfsorganisationen sind insbesondere bei den freiwilligen Feuerwehren neben den Männern insbesondere die Jugendlichen und auch die Frauen das Kapital für den aktiven Dienst und somit für die ehrenamtliche Sicherstellung des Brandschutzes. Das Thema Frauen in der Feuerwehr gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Während die Zahl der männlichen Einsatzkräfte landauf landab eher rückläufig ist, nimmt die Zahl der aktiven Frauen zu. Dies belegt die Statistik des Deutschen Feuerwehrverbandes. Die Zahl der männlichen Aktiven in den Freiwilligen Feuerwehren, die bundesweit bei über einer Million liegt, ist um rund 70.000 zurückgegangen. Die Anzahl der weiblichen Einsatzkräfte ist dagegen von 60.000 im Jahr 2000 auf zurzeit rund 85.000 angestiegen.

Am Beispiel der Feuerwehr des Schlüchterner Stadtteils Breitenbach wollen wir diesen Trend verdeutlichen. Dort wechseln in diesem Jahr auf einen Schlag gleich vier junge Damen von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung. Dies sei einzigartig für die relativ kleine Stadtteilwehr, wie Wehrführer Matthias Stoll und Stellvertreter Tobias Christ hervorheben. Bei den jungen Damen handelt es sich um Katharina Christ, Johanna Deberle, Maria Dworschak und Lorena Stoll, allesamt 17 Jahre jung. Alle vier sind seit ihrem zehnten Lebensjahr Mitglied in der Breitenbacher Jugendfeuerwehr und dort von den heutigen Wehrführern Stoll und Christ als frühere Jugendwarte ausgebildet worden. Vorzuweisen haben die Damen besondere Erfolge, wie vor drei Jahren den Kreismeistertitel des Jugendfeuerwehr-Bundeswettbewerbs. Am 18. September ist ein Teil von ihnen letztmalig wettkampfmäßig in der Breitenbacher Jugendfeuerwehr aktiv, beim Osthessen-Cup, für den sie sich in diesem Jahr erneut qualifiziert haben.

Warum zieht es junge Frauen in die Feuerwehr? Stoll und Christ sehen hierin einen wesentlichen Grund in einer guten Arbeit in der Jugendfeuerwehr, durch welche das Interesse am ehrenamtlichen Einsatzdienst geweckt werde. Auch gebe es bundesweite Werbe-Initiativen, wie beispielsweise „Frauen an den (Brand)-Herd“, „Willkommen im Blaulicht-Milieu“ oder „Frauen sind zu schwach – vertreten“. Als Beweggründe für ihren freiwilligen und ehrenamtlichen Dienst nennen die jungen Damen, dass es ihnen Spaß mache sich freiwillig für eine gute Sache zu engagieren. Hilfeleistungsgedanke und Pflichtbewusstsein sowie soziales Engagement kommen hinzu. Auch heben sie die Wichtigkeit und den Weiterbestand der örtlichen Feuerwehr hervor. Schmunzelnd fügen die jungen Damen hinzu, dass

sie die Männerdomäne aufmischen wollen. Nach vollzogenem Wechsel in die Einsatzabteilung der Breitenbacher Wehr absolvieren Katharina, Johanna, Maria und Lorena im kommenden Frühjahr an vier Wochenenden den aufwändigen Grundlehrgang als Basis des Einsatzdienstes.

Von den insgesamt 18 Aktiven in der Breitenbacher Einsatzabteilung sind dann fünf weiblich. Eine solch rund 25prozentige Quote ist herausragend. In der Gesamtstadt sowie in den anderen Kommunen des Bergwinkels ist die Frauenquote niedriger (siehe Info-Kasten). Von einem „Glücksgriff“ sprechen die Breitenbacher Wehrverantwortlichen Matthias Stoll und Tobias Christ. Dennoch bestehe das grundsätzliche Problem, dass beim gewünschten Übergang von ausgebildeten Jugendlichen aus den Jugendfeuerwehren in die Einsatzabteilungen zu viele Nachwuchskräfte, insbesondere weibliche, aus den unterschiedlichsten Gründen verloren gehen. Dabei sei die Notwendigkeit der Feuerwehren insbesondere bei den jüngsten Unwetter- und Brandkatastrophen sowie Verkehrsunfällen wieder deutlich geworden.



Das gab es noch nie: Gleich vier junge Damen wechseln bei der Feuerwehr Breitenbach von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung (vorne von links): Johanna Deberle, Katharina Christ, Maria Dworschak und Lorena Stoll sowie (hinten von links): Wehrführer Matthias Stoll und Stellvertreter Tobias Christ.

**INFO KASTEN**

**MITGLIEDERZAHLEN EINSATZABTEILUNGEN:**

Stadt Schlüchtern: 385, davon 38 weiblich.

Stadt Steinau: 392, davon 60 weiblich.

Stadt Bad Soden-Salmünster: 270, davon 27 weiblich.

Gemeinde Sinntal: 342, davon 52 weiblich.

**Text und Foto: Fritz Christ**